

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pf.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pf., für auswärts 10 Pf. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 13.

Mittwoch, 13. Februar 1889

25. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 6. Febr. Mit Bezug auf die Nachricht von der Verhaftung des Weingärtners und Bauunternehmers Johann Häberle und seines Sohnes verlautet, daß als Todesursache bei der Frau Häberle sich ein Leberleiden ergeben habe. Die Frau habe jedoch an Verfolgungswahnsinn gelitten und durch ihre gegen Mann und Sohn vorgebrachten, durchaus unbegründeten Beschuldigungen deren Verhaftung herbeigeführt. Die Entlassung beider aus der Haft sei jedoch, nachdem sich der richtige Sachverhalt aufgeklärt, mit Sicherheit zu erwarten.

**Stuttgart**, 10. Febr. Bei dem Abbruch eines Hauses in der Marktstraße machte man einen seltenen Fund. Als man nämlich die Dielen im dritten Stock aufriß, fand man eine Menge Gold- und Silbermünzen. Sachverständige erklärten dieselben als aus dem 16. Jahrhundert stammend. Der Wert betrug gegen 700  $\mathcal{M}$ . Die Münzen sind nach München verkauft worden.

— Die Schneefälle der letzten Nächte brachten im Verkehrsweisen vielen Schaden. Kein Zug lief hier fahrplanmäßig ein. Der Nördlinger Zug, der um 8 Uhr hier eintreffen soll, war mittags noch nicht da. Er lag bei Westhausen im Schnee. Die Strecke zwischen Würzburg und Landau ist ganz unfahrbar, ebenso die bei Schiltach. Auch die Filverbahn zwischen Degerloch und Hohenheim kämpfte mit Schneewehen. Zwei Lokomotiven genügten nicht, um Bahn zu schaffen, man mußte zu Pferdekraft greifen.

**Stuttgart**. Die ersten neuen Malta-Kartoffeln sind gestern bei Balzachi eingetroffen, es ist schöne große Ware, doch kostet das Pfund noch 50 Pf. Ebendasselbe ist der erste so aromatische Waldmeister aus dem Odenwald eingetroffen, auch er ist noch ziemlich kostspielig.

— Nach einer Meldung des Hof. Anz. aus Iffigau, Bez. A. Naila in Oberfranken, ist das Stammschloß der Freiherren v. Reitzenstein, aus den Händen des bissh. Besitzers Drechsel zu Iffigau in den Besitz des Majors Fehrn. Karl v. Reitzenstein, Flügeladjutanten und Stallmeisters des Königs von Württemberg übergegangen.

**Heilbronn**, 5. Febr. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute zu einem mehrmonatlichen Erholungsurlaub nach Italien abgereist.

**Heilbronn**. Montag den 18. Februar vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnend findet die alljährliche große Kinderversteigerung im Saale des Gasthofs zum Falken statt. Das Gewerbeblatt Nr. 6 enthält das Verzeichnis der zum Verkauf kommenden Partien.

**Badkuang**, 10. Febr. Im benachbarten Allmersbach stürzte in Folge des Sturmes ein Haus in sich zusammen, so daß der Besitzer sich kaum retten konnte und nun, um den größten Teil seiner Habe gebracht, allgemeines Bedauern erregt. — Die Baulust, welche bei dem milden Winter nie ganz einschlief, regt sich mit herannahendem Frühjahr wieder gewaltig in hiesiger Stadt. Außer unserm neuen Schulhaus sind nicht weniger als 23 größere und kleinere Gebäude in Aussicht genommen.

**Ellwangen**, 8. Febr. Schultheiß Sünder von Westhausen ist heute von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Verdachts eines Jagdvergehens und wegen Verdachts eines Meineids festgenommen worden.

Aus **Heidenheim** berichtet die Jagst-Zeitung: „Eine Millionerbischaft macht hier viel von sich reden. 1835 soll in Frankreich der am 18. Oktober 1771 zu Freudenstadt geborene Finkbohner mit Hinterlassung eines über 1 Mill. Franken betragenden Vermögens ohne Leibeserben gestorben sein. Stadtbaumeister Wälde von Freudenstadt hat seit 1883 nach dem Verbleib der Erbschaft gefahndet und soll nun sichere Spuren entdeckt haben, daß das Erbe ausgefolgt werden müsse. In einem Vertrag haben dieser Tage die hier und in Freudenstadt wohnenden Nachkommen der beiden Schwestern des Erblassers den Stadtbaumeister Wälde zur Erhebung des Erbes bemächtigt und ihm für seine Bemühungen ein Drittel der Erbschaft zugesichert.“

## Mündschau.

**Kempten**, 9. Febr. In Folge Schneesturms und Schneeverwehungen ist der Post- und Bahnverkehr nach allen Richtungen hin gestört. Der Vormittagsschnellzug zwischen München und Lindau ist unterwegs im Schnee stecken geblieben. Man ist eifrigt und mit Aufgebot aller Kräfte bemüht, die Bahn frei zu machen. Zwischen Immenstatt und Hergatz verkehren schon seit einigen Tagen sog. Schneeschlittenzüge, um die Bahn frei zu halten.

**Würzburg**, 11. Februar. Der gesamte Bahnverkehr ist auf allen Linien in Folge des fortgesetzten Schneefalls eingestellt.

**Mainz**, 9. Febr. Der Verkehr auf der Linie Worms-Mey ist seit gestern abend infolge von Schneewehen gesperrt. Die Abendzüge liegen noch bei dem Einschnitt bei Eppelesheim. Der Schnee liegt streckenweise manns hoch.

**Berlin**, 9. Febr. Das Lösegeld für die von Buschiri gefangenen deutschen Missionare betrug nach einer Berliner Meldung der „Köln. Volksztg.“ 9000  $\mathcal{M}$ . Nach der letzten Lon-

doner Meldung hatten die Ausständischen gegen 14 000  $\mathcal{M}$ . verlangt.

**Berlin**, 11. Febr. Die Petitionskommission des Reichstags beantragt mit schriftlichem Bericht, das Gesuch um Verbot des Ankündigens von Geheimmitteln dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überweisen.

**Berlin**, 11. Febr. Der militärische Nachtragsetat (Vermehrung und bessere Bereitstellung der artilleristischen Streitkräfte schon während des Friedens) ist, wie in politischen Kreisen verlautet, nun fertig gestellt und wird dem Bundesrate alsbald zugehen. Nach anderen Meldungen ist der Entwurf dem Bundesrate bereits zugegangen. Die geforderte Summe soll 11 Millionen betragen. Wie viel davon auf einmalige, wie viel auf dauernde Ausgaben entfällt, ist noch unbekannt.

**Berlin**, 12. Febr. Die Altersversorgungskommission des Reichstags nahm den § 37 nach dem Antrag Buhl-Struckmann an, wonach für jede Versicherungsanstalt ein Ausschuß gebildet wird, der mindestens je 5 Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten enthält. Die Zahl wird durch die Landesregierung bestimmt. Die der Arbeitervertreter muß gleich der Arbeitgeber sein. Die Wahl geschieht durch die Vorstände der im Bezirk vorhandenen Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungsstrankenkassen.

**Kassel**, 9. Febr. Gestern Nachmittag ist von dem 220 Fuß hohen Turm der neuerbauten Kirche in dem Vorort Wehlheiden infolge des heftigen Sturmwindes die obere Hälfte eingestürzt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

**Kassel**, 9. Febr. Der Bahnverkehr ist nach allen Richtungen unterbrochen; die Züge von Hamburg, Berlin, Thüringen sind im Schnee stecken geblieben. Auch die Frankfurter sowie die von Süden kommenden rheinisch-westfälischen Züge sind sämtlich ausgeblieben. Alles ist eingeschneit.

**Chemnitz**, 10. Febr. Die Schneewehen dauern fort. Die Bahnverbindung zwischen Chemnitz, Berlin, Leipzig, Dresden und Süddeutschland ist unsicher. Mehrfach haben Zugentgleisungen stattgefunden.

**Bremen**, 8. Februar. Der englische Dampfer „Glencoe“, 3000 Tons, von Liverpool nach London unterwegs, ist nach einer Kollision mit dem Segelschiff „Largobay“ bei der Insel Wight gesunken. Die ganze Besatzung, aus 53 Personen bestehend, ist ertrunken. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

**Wien**, 10. Febr. Von dem Drama in Mayerling ist nun auch der letzte Schleier fortgezogen. Was wir neulich angedeutet, ist

Thatsache: Kronprinz Rudolph erschoss erst seine Geliebte, die Baronesse Marie Vetsera und dann sich selbst. Die Münchener Neuesten Nachrichten, welche mit Hofkreisen nahe Verbindungen haben, bringen folgende authentische Darstellung des ungeheuerlichen Ereignisses: Die Baronesse Vetsera fuhr am Montag vormittag mit der Gräfin Larisch, welche die Vermittlerin in dem Liebeshandel gewesen war, angeblich auf Kommissionenbesorgung aus Am Kohlenmarke veranlaßte sie die Gräfin, allein auszustiegen und in einen Laden einzutreten, worauf sie selbst auf der entgegengesetzten Seite den Wagen verließ und einer anderen Stelle zuwies, wo des Kronprinzen Leib-Fiakler Brausisch sie erwartete. Mit ihm fuhr sie nach Mayerling. Unterwegs bereits gefellte sich Kronprinz Rudolph zu ihr. Das Paar legte die weitere Begleitrede ohne Heimlichkeit der Außenwelt gegenüber zurück. In Mayerling brachten sie Montag und Dienstag hether zu und zwar in Gesellschaft des Grafen Hoyos und des Prinzen von Koburg. Mittwoch früh fand man Beide tot im Bette bei einander. Die erste Entdeckung ist wahrscheinlich durch den Kammerdiener Loschack erfolgt. Die Kerzen waren ganz niedergebrannt, offenbar hat das Paar die Nacht durchwacht. Es ist unbedingt ausgeschlossen, daß die Vetsera den Kronprinzen und dann erst sich erschossen habe. Es scheint, daß Kronprinz Rudolph zuerst sie und dann sich tötete. Die Kugel trat bei ihm gegen das linke Ohr an der oberen Schädeldecke heraus; wodurch in Verbindung mit den verwachsenen Näten die Sprengung der Schädelknochen erfolgte. Auch die Vetsera ist in den Kopf geschossen. Ihre Leiche wurde zu den Eisterziensern nach Heiligkreuz geschafft und in aller Stille beerdigt. Die Leichen wurden, wie sie dalagen, von allen Dienern begafft, so groß war die Kopfslosigkeit. Aus dieser Darstellung erklärt sich auch zur Genüge das Verhalten der Wiener Kreise. Die schreckliche That kann wirklich nicht bei klarem Verstand des Kronprinzen erfolgt sein, sondern im hohen Grade von Exaltation. Daß ein Thronfolger seiner Geliebten und sich das Leben nimmt, weil er sie nicht heiraten kann, das ist doch ein Gedanke, der für einen geistig normalen Menschen kaum faßbar ist.

**Wien, 11. Febr.** In Folge von Schneestürmen ist auf zahlreichen Bahnlagen Nieder- und Ober-Oesterreich, in Mähren und in Salzkammergut, ferner in Schlesien und Galizien der Verkehr unterbrochen. Aus Berlin trafen seit Freitag erst heute Postsendungen hier wieder ein. Die Berlin-Wiener-Expresszüge verkehrten mit mehrstündigen Verspätungen.

**Wien, 12. Febr.** Ein Goldarbeiter im Bororte Breitensee hat seine fünf Kinder ermordet und sich dann selbst entleibt. Seine Frau hatte vor vier Wochen Hand an sich gelegt.

**Budapest, 8. Febr.** An der Pesther Kommerzbank wurde durch Checkfälschung vor einigen Tagen ein Betrug von 40 000 fl. verübt. Die polizeilichen Recherchen blieben fruchtlos. Gestern abend erschien ein Advokat in dem Bureau des Instituts und übergab daselbst 40 Tausender-Roten, welche er von einer Dame erhalten hatte, um sie der Bank zurückzustellen, damit kein Unschuldiger leide. Der mysteriöse Fall erregt großes Aufsehen.

**Paris, 10. Febr.** Die Polizei verhaftete in Epinal einen Lithographengefellen, namens Danga, der in Pontamousson 4 Morde begangen hat.

**Brüssel, 11. Februar.** Zur Feier des Antwerpener Deputierten Coremans fand gestern eine große vlämische Volksversammlung statt, woran 5000 Personen teilnahmen. Alle Redner

erklärten, die vlämische Sprache müsse in den vlämischen Provinzen Belgiens die Alleinherrschaft erlangen, und konstatierten das Gestaaken der vlämischen Bewegung. — In Holland herrschen schreckliche Ueberschwemmungen. Laut einem Bericht des „Etoile belge“ steht Rotterdam vollständig unter Wasser, so daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte.

**Brüssel, 11. Febr.** Laut dem Etoile belge durchbrechen die Meeresfluten die Dämme von Rotterdam. Die Stadt steht unter Wasser.

**Amsterdam, 11. Febr.** Infolge von Ueberschwemmungen steht die Eisenbahnlinie Amsterdam — Rotterdam — Antwerpen unter Wasser. Aus Scheveningen wird der wahrscheinliche Untergang von 70 Fischerbooten gemeldet.

**Petersburg, 9. Febr.** Der Kaiser soll die anfänglich verweigerte Einwilligung zur Heirat des Großfürsten Michael Michailowitsch mit der Tochter des Grafen Ignatjew erteilt haben.

**Riga, 11. Febr.** Einem Erlaß des Kurators des Dorpater Lehrbezirks, Kapustin, zufolge werden alle Lehrer der städtischen Elementarschulen, welche unfähig sind, in russischer Sprache zu unterrichten, im August entlassen; desgleichen sollen alle Gymnasiallehrer, welche das Russische nicht mehr zu erlernen fähig sind, nur noch 10 Stunden wöchentlich unterrichten dürfen. Ferner wird der Schluß der deutschen Privatschule für Adelige in Griva (Kurland) angeordnet.

**Madrid, 8. Febr.** Ein Teil des Militärhospitals ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich.

**London, 8. Febr.** Ueber den jüngst gemeldeten Aufruhr in Chintiang wird weiter folgendes berichtet: Die ganze Fremdenkolonie von Chintiang ist in Shanghai angekommen. Die Anführer haben, von chinesischen Soldaten unterstützt, beinahe das ganze europäische Viertel zerstört und auch die außerhalb desselben stehende amerikanische Kirche niedergebrannt. Die Konsuln blieben allein in Chintiang, wo jetzt mehrere Kriegsschiffe eingetroffen sind.

**London, 9. Febr.** Der englische Dampfer „Westphalia“, von Huelva mit Espartograss nach England, ist bei St. Vincente de la Barquera in der Provinz Santander gestrandet. 17 Mann von der Besatzung wurden gerettet, drei Personen ertranken.

**Rangun, 5 Febr.** In Madalay ereigneten sich in der Nacht vom 3. d. zwei große Feuersbrünste. Durch den ersten Brand wurden 622 Häuser, der Bazar und ein großes buddhistisches Mönchskloster eingäschert. Letzteres hatte samt den anstoßenden Gebäuden einen Wert von 2 Lakhs Rupien. Die zweite Feuersbrunst zerstörte 200—300 Häuser.

## Unterhaltendes.

### Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß mich zum Diner umkleiden“, sagte Lady Areleigh. Ich muß mich doch schön machen, wenn Miß Clara kommt. Damen sind sehr kritisch. Willst Du nach Mrs. Mildmay klingeln, Papa Ruysdene? Sie wird schon so freundlich sein, mir zu helfen, bis mein Mädchen kommt.“

„Sei nicht so eilig. Singe mir noch ein Lied — nur eins — ehe Du gehst. Ich möchte, daß Clara Deine Stimme hört.“

„Clara?“

„Ja. Sie ist gekommen, während Du die letzte Sonate spieltest, und ich wollte Dich nicht unterbrechen. Du wirst sie vor dem Diner nicht sehen. Sie ist hinaufgegangen, um sich umzukleiden. Also, komm, nur noch ein Lied, dann kannst Du gehen.“

Sie lacht und nimmt ein neues Lied, das erst vor Kurzem erschienen ist — ein einfaches, kleines Liedchen, das ihr aber sehr gut in der Stimme liegt.

„Komm' näher, Liebster, halt mich fest,  
Sag' noch ein Liebeswort,  
Daß mir's im Ohr, wenn ich Dir fern,  
Noch töne fort und fort!  
Versteuch' die Angst, die mich umfängt,  
Ach, rette — rette mich!  
Denn Tod im Leben wär' es mir,  
Zu leben ohne Dich!“

Das Lied endete in langen, ersterbenden Accorden. Sie steht auf und wendet sich zur Thür.

„Unterhalte Dich mit Papa, bis ich wiederkomme, Falcon! sagt sie im Hinausgehen.“

Er hebt den Kopf und lächelt ihr zu, sie ist immer schön gewesen, doch nie so schön, wie jetzt, denkt er. Er blickt sie fest an; Glück und Frieden spiegeln sich auf ihrem feinen, schönen Gesichte.

Sie eilt hinaus und die Treppen hinauf, während sie noch die Melodie summt, die sie soeben gesungen hat.

Die Thür von dem Zimmer Miß Claras steht offen und als sie hineinsieht, sieht sie Felicia vor dem Spiegel stehen.

Sie wankt und hält sich an dem Geländer fest; ihr Gesicht ist bleich und verzerrt.

Ist sie wahnsinnig oder hält sie ein Traum umfangen?

Sie ermannt sich, geht weiter und blickt wieder hin.

Das Klauschen ihres Kleides hat die Aufmerksamkeit der Erbin von Ruysdene erregt; diese dreht sich nachlässig um, wird totenbleich und schrieht mit dem Ausrufe zurück: „Crystal!“

Die Gestalt im Corridor steht einen Augenblick wie versteinert; sie begreift nicht, was sie sieht, sie ist wie leblos vor Entsetzen.

Sie blickt auf den Schmuck, — blickt auf die Gestalt, die vor ihr steht — plötzlich geht ihr ein Licht auf.

Sie stürzt mit einem ersticken Schrei in das Zimmer, — schloß die Thür — und steht Felicia, Aug' in Auge, gegenüber.

Felicia, antworte mir!“ ruft Crystal mit dumpfer Stimme. „Bist Du Clara Ruysdene?“

22. John Ruysdenes Tochter.

„Antworte mir! Bist Du Clara Ruysdene?“ fragte Lady Areleigh noch einmal, während zwei rote Flecken auf ihren bleichen Wangen erschienen. „Ich will die Wahrheit wissen, Felicia Dale. Du bist keine Bedienstete, sonst hättest Du nicht diese Kleider und Juwelen an Dir. Du bist keine Gesellschafterin, denn Du benützeft Clara Ruysdenes Zimmer. „Hörst Du? Ich will die Wahrheit wissen! Hast Du es gewagt, ein so kühnes Spiel zu spielen? Und glaubst Du, daß ich, die ich hier wohne, Dir darin beistehen werde?“

Felicia hatte eine ihrer mit Ringen geschmückten Hände geballt auf den Toiletentisch gestützt, — sie war sehr bleich und sprachlos, ganz betäubt von der Begegnung. Doch jetzt richtete sie sich plötzlich hoch auf und es zuckte krampfhaft um ihren Mund. „Du lebst hier? — Du?“ fragte sie ganz verwirrt. „Ich — ich begreife nicht Es kann nicht sein, Du bist doch nicht Falcon Areleighs Gattin?“

Crystal war sehr bleich, doch ebenso würdevoll.

„Ich bin Lord Areleighs Gattin — ja!“  
sagte sie mit fast erlöschender Stimme.

„Du — Miß Merrivale!“ fuhr Felicia fort. „Und Du hast ihn unter diesem Namen geheiratet?“

„Ich heiratete ihn unter diesem Namen; es war der Mädchename unserer armen alten Großmutter, wie Du wohl wissen wirst. O, halte mich nicht für so niedrig, mit demselben vor den Altar zu treten, wenn ich kein Recht auf ihn hätte! Er war mir gesetzlich zugestanden worden, um einen anderen Namen ablegen zu können. Doch Du hast meine Frage noch nicht beantwortet: Bist Du Clara Ruyssdene? Hast Du es gewagt, diesen Titel anzunehmen und Dich dem armen, alten Manne gegenüber für sein Kind auszugeben? Du — meine Schwester?“

Crystal war jetzt ruhig, der erste Schreck war vorüber und hatte sie zu Eis erstarrt. Felicia wandte sich mit einem Wutgeschrei zu ihr.

„Willst Du es versuchen, das Gegenteil zu beweisen?“ sagte sie. „Ja, ich bin Clara Ruyssdene — und mit größerem Rechte, als Sie jemals Miß Merrivale waren, Mylady. Willst Du sagen, ich sei es nicht? Verständigen wir uns genau. O, es hat keinen Zweck, jetzt die Entrüstete zu spielen! Wenn Sie beabsichtigen, die Larve von dem Gesicht Anderer zu entfernen, so erinnern Sie sich nur, daß Sie selbst eine tragen, Mrs. Julian Battley!“

Crystal stieß einen Schrei aus und drückte mit schneller, krampfhafter Bewegung beide Hände an ihr Herz. Der Pfeil hatte getroffen, — der eine empfindliche Punkt war berührt worden, Felicia wußte, daß sie gewonnenes Spiel habe. Sie zuckte mit vornehmen Nonchalance die Achseln und ließ sich langsam in den ihr nahestehenden Fauteuil gleiten.

„Haben Sie dem Lord dieses schöne Stückchen Romantik aus Ihrem vergangenen Leben erzählt, Lady Areleigh?“ fragte sie mit dem giftigen Sarkasmus, der schlimmer war, als offene Drohung. „Haben Sie von der interessanten kleinen Ceremonie gesprochen, die Sie zu der Frau eines Sträflings machte, Sie vor die Gerichte führte und als Mitschuldige eines Diebes zum Correctionshause verurteilt

werden ließ? Ach, Sie schauern, — das glaube, ich wohl; Sie haben auch Grund dazu. Die Areleighs sind von einer unbestechten Ehrenhaftigkeit, Mylady; sie halten ihre Ehre höher als Alles und Mylords Vorfahren würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie Ihre Vergangenheit kennen. Sie sind wohl vernünftig genug, um zu begreifen, daß die von ehrlichen, armen Leuten stammende Lady Crystal Areleigh geduldet werden könnte, während man vor dem mit Schmach besetzten Weibe eines Sträflings mit Entsetzen zurückweichen würde!“

Crystal hob die zitternden Hände in die Höhe und fiel atemlos in einen Stuhl.

Ein kurzes Schweigen folgte.

Felicia ließ erst den vergifteten Stachel sich in der Wunde umdrehen.

Es ist immer gut, erst die alte Liebe zu vergessen, ehe man mit der neuen beginnt,“ sagte sie dann.

Die unglückliche Gattin des Lords richtete ihre starren Blicke auf das Gesicht ihrer Peinigerin.

„Glaubst Du, ich hätte ihn geheiratet, wenn ich nicht frei gewesen wäre?“ fragte sie mit hohler Stimme. Julian Battley ist tot, — er wurde vor mehr als einem Jahre getötet.“

„Zugegeben, — aber das vermischt die Thatsache nicht, daß er gelebt hat, — daß Sie seine Frau waren und öffentlich als seine Mitschuldige verurteilt wurden. Will Gier Gnaden nicht so freundlich sein, den Balken aus Ihrem eigenen Auge zu entfernen, bevor Sie den Spitter in dem meinen bemerken? Ich habe, wie Du siehst, nicht den Wunsch, Dich in's Unglück zu stürzen, so leicht es mir auch werden würde.“

„So leicht es Dir werden würde, Felicia? Ich glaube, Du vergiffest, daß auch Du ein Geheimnis hast, — daß auch Du des Betruges schuldig bist.“

Felicias Augenbrauen zogen sich zusammen und ein Lächeln unendlicher Verachtung spielte um ihre Lippen.

„Sie irren Mylady“, sagte sie ruhig. „Sie scheinen nicht gut unterrichtet zu sein. Das Einzige, was ich zu verbergen wünsche, ist, daß ich Sie jemals gekannt, daß ich jemals für Ihre Schwester gegolten habe.“

„Aber Du bist nicht Clara Ruyssdene, — Du warst niemals Clara Ruyssdene!“ entgegnete Crystal, auf deren Wangen wieder die roten Flecken hervortraten. „Du warst John Dales Tochter und —“

„Glauben Sie, daß dies ein Geheimnis ist?“ unterbrach sie Felicia, kurz auflachend.

„Wenn Sie Mr. Ruyssdene fragen, wer für meinen Vater gast, ehe er mich anerkannte, so wird er Ihnen sagen, — John Dale, ein Farmer in Connecticut, dem ich als kleines Kind übergeben wurde, — von meiner Mutter, nicht von der Ihren, Lady Areleigh — mit der bestimmten Bedingung, mich als sein eigenes Kind zu erziehen. Als mein Vater nach mir verlangte, wußte er, wo er mich zu suchen hatte, und die alte Großmutter übergab ihm, ehe sie starb, die Beweise, als sie die Wahrheit anerkannte und mir Alles zurückgab, dessen man mich beraubt hatte. Erinnern Sie sich an jene Tage, wenn Sie wollen, Sie waren immer der Liebling der Familie, das wissen Sie, denn Sie waren ihr Fleisch und Blut, — ich nicht!“ (Fortsetzung folgt.)

## Mein Mütterlein.

Ich weiß ein Herz hinieden,  
Das treu und warm mir schlägt  
Das stetig süßen Frieden  
In meine Seele trägt.

Ein köstlich Kleinod! — gilt es  
Mir mehr als Geld und Gut,  
Bin ich betrübt, — so stillt es  
Mein Weh! giebt wieder Mut!

Und was ich bin und habe,  
Ich dank' es ihm allein,  
S' ist meines Gottes Gabe,  
Mein Glück mein Sonnenschein!

Und soll ichs froh vertrauen,  
Auf was in Glück und Schmerz  
Ich felsenfest kann bauen?  
Es ist — das Mutterherz!

Wohl, wenn Dir ward beschieden  
Ein Glück, — so groß und rein,  
Wenn für Dich lebt hinieden  
Solch herzig' Mütterlein!

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

### Turnverein Wildbad.

Am Samstag den 16. d. Mts., abends 8 Uhr,  
findet im Saale des Gasthauses zur „Sonne“ ein

### Turner-Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Den 9. Februar 1889.

Der Turnrat.

Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit  
der Zähne

Neue amerikanische  
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME  
(sanitätsbehörlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.  
k.k. Hoflieferanten  
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern & Parfumeurs 1 Stück 65

General-Depôt für  
Württemberg, Bayern,  
Baden und Hessen  
bei  
Louis Duvernoy  
in Stuttgart.

Revier Wildbad.

### Steinlieferungs-Altkford

Am Samstag den 16. d. Mts.,  
morgens 8 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad veraffordiert:

Das **Beiführen** u. **Schlagen** von 34 cbm  
Aplitsteinen auf die untere Neue Bauernberg-  
steige.

Das **Brechen**, **Beiführen** und **Schla-**  
**gen** von 276 cbm harten Sandsteinen in  
Forstwächter Günthers Hut und

35 cbm harte Sandsteine fürs Dobler  
Sträßle.

Das **Schlagen** von 100 cbm harten  
Sandsteinen an der Dachsbausteige.

### Buxkin

u. Kammgarne für Herren  
und Knabenkleider, reine  
Wolle, nadelfertig ca. 140 cm  
breit à R. 2.35 per Meter

versenden direkt an Private in einzelnen  
Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's  
Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger &  
Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer  
reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Wildbad, 12. Februar 1889.

# Todes-Anzeige.



Unser guter Vater und Großvater  
**Christian Bolz sen.,** Holzhändler,  
 ist gestern abend 8 Uhr im Alter von 68 Jahren gestorben.  
 Wir teilen dieses unsern Verwandten, Freunden und  
 Bekannten statt besonderer Anzeige mit.  
 Die Beerdigung ist nächsten **Donnerstag** den  
**14. Februar,** mittags 2 Uhr.  
 Namens der trauernden Familie:  
 Der Schwiegersohn:  
 Kaufmann **Kometich.**

Sonntag den 17. Februar



## Fastnachts-Produktion

### der Feuerwehr-Kapelle im Gasthaus z. kühlen Brunnen.

Die Kapelle erlaubt sich hiezu Jedermann, namentlich die Kameraden  
 der freiwilligen Feuerwehr mit ihren werten Angehörigen, auf's freundlichste  
 einzuladen.

Die Direktion.

Entrée nach Belieben, jedoch nicht unter 50 Pfg.

## Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**  
 mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-  
 Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-schmeckenden  
 kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern  
 zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings,  
 Kuchen etc. bei.

## Visiten-Karten

werden schnell und elegant zu billigsten Preisen angefertigt in  
**Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

## J. P. Marbs, Stuttgart,

empfehlte sein sehr reichhaltiges Lager in **Nähmaschinen** aller erprobten  
 Systeme. **Spezialität: Pfaff-Nähmaschinen.**  
 Preisbücher und Zeichnungen franko. Gleichzeitig **suche** **suche** ich für  
 den dortigen Bezirk einen tüchtigen soliden **Verkäufer** gegen Pro-  
 vision oder Gehalt.

Wildbad.

## Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat  
 am 14. Januar 1889 die Zwangs-  
 Vollstreckung in das unbewegliche Ver-  
 mögen des

Badmeisters **Peter Held** dahier  
 angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als  
 Vollstreckungsbehörde am 31. Januar 1889  
 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf be-  
 stimmt:

Gebäude:

Nr. B 10:

- a 47 qm ein dreistödiges Wohnhaus  
 von Fachwerk mit gewölb-  
 tem Keller,
- a 10 qm Hofraum vor demselben,
- a 3 qm Abtrittplatz,
- a 60 qm an der Herrengasse, unten  
 an den Spießgärten, neben  
 Wilhelm Klumpp, Hoteliers  
 Witwe und dem Gäfle.  
 Anschlag 16 000 M.

Acker:

Parz. Nr. 107:

- 8 a 65 qm Baumacker,
- a 52 qm Grasrain,
- a 20 qm Heuschauer mit dem Besitzer  
 der Parzelle 109 gemein-  
 schaftlich samt dem unter der  
 Scheuer befindlichen Keller,
- 9 a 57 qm in Wörners-Ackern, neben  
 Johann Proß und Christian  
 Rothfuß.  
 Anschlag 100 M.

Die Liegenschaft kommt am  
**Samstag den 2. März 1889,**  
 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich  
 zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt  
 gemacht wird, daß als Verwalter

Gemeinderat Kaufmann **Pfan**  
 und als Verkaufskommission  
 Stadtschultheiß **Bäzner** und  
 Gemeinderat Stadtpfleger **Kometich** dahier  
 bestellt sind.

Den 11. Febr. 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:

Namens derselben:

Stadtschultheiß **Bäzner.**

## Wilhelm Wolff, Buchbinder,

**Hauptstraße,** neb. dem Gasth. z. **Sonne,**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in  
 sein Fach einschlagenden Arbeiten.  
**Reparaturen** jeder Art werden prompt  
 und billig besorgt.

## Kalender pro 1889

sind noch vorrätig in der  
**Chr. Wildbrett'schen**  
 Buchdruckerei.

## Fütttert

die hungernden Vögelein.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.